

ÜBER DIE

LAIS, SEQUENZEN UND LEICHE.

UH 59-2
33

Ä

9N

ÜBER DIE LAIS, SEQUENZEN UND LEICHE.

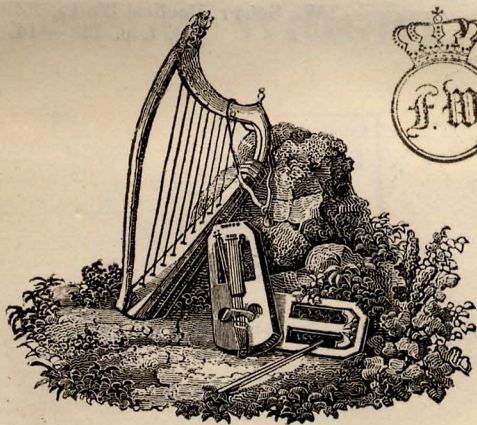
EIN BEITRAG

ZUR

GESCHICHTE DER RHYTHMISCHEN FORMEN UND
SINGWEISEN DER VOLKSLIEDER UND DER VOLKSMÄSSIGEN
KIRCHEN - UND KUNSTLIEDER IM MITTELALTER,

VON

FERDINAND WOLF.



MIT VIII FAC-SIMILES UND IX MUSIKBEILAGEN.

HEIDELBERG,

AKADEMISCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG VON C. F. WINTER.

1841.



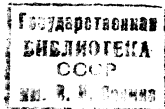
Ä

Le sujet est neuf et digne d'un homme de lettres. Pour nous, contents de l'avoir ébauché, nous laissons la gloire de l'approfondir à ceux qui voudront l'entreprendre, et qui seront en état de répandre des fleurs dans un champ d'où l'on écarte difficilement les épines.

PAPON, Hist. gén. de Provence, Tome II.
p. 472.

Yet the investigation of the early poetry of every nation, even the rudest, carries with it an object of curiosity and interest. It is a chapter in the history of the childhood of society, and its resemblance to, or dissimilarity from, the popular rhymes of other nations in the same stage, must needs illustrate the ancient history of states; their gradual or more rapid adoption of manners, sentiments, and religion. The study, therefore, of *lays* rescued from the gulf of oblivion, must in every case possess considerable interest for the moral philosopher and general historian.

W. SCOTT, Poetical Works, Edinb. 1833. 8.
Vol. I. p. 13 — 14.



949359.

22 Jan

DEN HERREN

LUDWIG UHLAND,
FRANCISQUE MICHEL,
THOMAS WRIGHT,

MIT DANKBARER HOCHACHTUNG
GEWIDMET.

V o r r e d e.

Als ich vor vier Jahren die Anzeige von meines Freundes, Herrn FRANCISQUE MICHEL'S *Lais inédits des XIIIe et XIIIe siècles* vornahm (sie erschien in den Berliner Jahrb. f. wiss. Krit., Juli 1837, no. 18—20), fühlte ich mich neuerdings angeregt, die innere und äussere Geschichte jener allbekannten und doch so vielfach misskannten, oft besprochenen und doch noch immer räthselhaften Gattung von Gedichten, die unter dem vagen Namen *Lais* und unter den heterogensten Formen — wahre neckische Elbe, die schon so manchen Alterthumsforscher auf Abwege verlockten — in der älteren französischen und englischen Poesie erscheinen und eine so wichtige Rolle spielen, einem gründlichen Studium zu unterwerfen, um die Lösung der entscheidenden Hauptfragen zu versuchen, welche trotz allem bisher dafür Geschehenen nur noch problematischer geworden war.

Diese Untersuchung — deren Resultate nur ich anfänglich der erst erwähnten Anzeige anreihen wollte — hat mich seitdem fast ununterbrochen beschäftigt. Das Ziel, das anfangs nicht so fern schien, wich, je weiter ich gieng, je weiter zurück; wo ich gerade darauf losgehen zu können glaubte, zeigten sich unübersteigliche Hindernisse, und ich lernte, durch Schaden klug geworden, einsehen, dass auch hier scheinbare Umwege doch am kürzesten und sichersten zum Ziele führten. So musste ich, wollte ich mich möglichst genau orientieren und den umfassendsten Ueberblick über das weit verzweigte Gebiet gewinnen, Gegenden durchwandern, die für mich eine terra incognita waren, und mit dem Aufwande aller meiner, freilich geringen.